

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 49.

Donnerstag den 27. Februar.

1902.

Für den Monat März werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Nationalliberalen und der Zolltarif.

Die parteipolitische Spannung, die in den Abgeordnetenhausverhandlungen am Freitag und Sonnabend zur Auslösung gekommen ist, zittert noch immer in den Kommentaren der Presse nach. Und in der That ist die ungewöhnliche Entscheidung, mit der zwei hervorragende Vertreter der nationalliberalen Partei, wie Herr v. Geyern und Dr. Friedberg, die demagogische Agitation des Bundes der Landwirthe und die schwächliche Nachgiebigkeit des konservativen Regiments gegenüber dem Mittelbierthum geisteln, um so bemerkenswerther und erfreulicher, als sie in dem gleichzeitig erfolgten Eintritt der nationalliberalen Abgg. v. Hobrecht und Reichardt in den Vorstand des Handelsvertragsvereins auch sofort eine praktische Konsequenz gefunden hat. In den weltlichen Kreisen der nationalliberalen Partei findet, wie die Stellungnahme hervorragender Pressorgane der Partei beweist, die entschiedene Ablehnung der nationalliberalen Redner an die extremen Hochschulidner ein lebhaftes Echo. Der „Berl. Vorl.-Ztg.“ wird hierzu von parlamentarischer Seite u. a. geschrieben: „Kaum jemals ist die freudvolle Agraridologie so deutlich gekennzeichnet worden, wie durch Herrn von Geyern; kaum jemals ist das herrschende konservative Regiment in seiner schwächlichen Nachgiebigkeit gegenüber dem Mittelbierthum, in seiner vergeblichen Rücksichtlosigkeit gegenüber den anderen Parteien, Gesellschaftsklassen und Erwerbsklassen so drastisch verdeutlicht worden wie vom Abg. Friedberg. Und dabei muß noch hervorgehoben werden, daß für die nationalliberalen Redner der äußere Anlaß, sich mit dem Antrath v. Walbran in Gremien zu beschäftigen, keineswegs so dringend war wie für die Nachbarfraktion der freisinnigen Vereinigung. Denn in Gremien hat ein Mitglied dieser Vereinigung, Abg. Götthel, und nicht ein Nationalliberaler im strengen Wahlkampf gestanden. Nicht etwa sekundärend, wie das ja hätte sein können und auch sein müssen, sind die nationalliberalen Redner an die häßlichste Sache herangegangen, sondern man kann beinahe sagen, daß sie sich bestreben, die Führung zu übernehmen, und dies eben ist das bedeutsame an dem Vorgang. Es wird dadurch mit schöner und wahrhaft befriedigender Bestimmtheit klar gemacht, daß die unerhörte, mindestens unbewußt auf den Ruin der anderen Erwerbsstände hinwirkende Agitation des Mittelbierthums und des mit ihm gemeinsame Sache machenden Konservatismus die Geduld auch der Nationalliberalen gründlich erschöpft hat. Diese Debatten im Abgeordnetenhause zeigen die Unmöglichkeit einer dauernden Gemeinschaft zwischen den Konservativen und dem rechten Flügel des Liberalismus, wofür der einseitigen Vertretung agrarischer Interessen und den Bedürfnissen der Gesamtheit, die ohne die strenge Innehaltung einer wirklich ausgleichenden Gerechtigkeit niemals befriedigt werden können.“ Man wird diese, wenn auch etwas verpatete Erkenntnis der Gefahren der Agraridologie in den Reihen der Nationalliberalen mit aufrichtiger Vergnügung begrüßen können, freilich aber auch abwarten müssen, ob diesen entscheidenden Worten auch die entsprechenden Thaten folgen werden.

Prinz Heinrich in Amerika.

Wie wir schon gestern unter den neuesten Nachrichten mittheilten, wurde Prinz Heinrich in

Washington auch vom Präsidenten des Distrikts of Columbia, Macfarlan, bewillkommt und herzlich begrüßt. Prinz Heinrich sprach seinen herzlichsten Dank für den ihm in Amerika zu Theil gewordenen Empfang aus und betonte dabei die Freundschaftsbände, die schon seit Washingtons Zeit die Vereinigten Staaten mit Deutschland verknüpfen.

Später fuhr der Prinz in Begleitung des Vorgesetzten v. Holleben in offenem Wagen bei den fremden Vorgesetzten vor, da er als Vertreter des Kaisers einen höheren Rang hat, als alle Vorgesetzten und somit berechtigt ist, sie zuerst zu besuchen. Er fuhr, von Kavallerie eskortirt, durch viele Straßen, überall von der Bevölkerung mit lebhaften Huldigungen begrüßt. Zuerst gab Prinz Heinrich dem englischen Vorgesetzten seine Karte ab, sodann bei dem französischen, russischen, italienischen und merikanischen; den Gesandten wurden seine Besuche abgelehnt. Nach der Rückkehr in die Vorgesetzten nahm Prinz Heinrich mit dem Gesolge und den drei amerikanischen Ehrenbegleitern ein Gabelstüßchen ein und empfing im Laufe des Nachmittags die Besuche des ganzen diplomatischen Corps.

Um 4 Uhr besuchte Prinz Heinrich das Capitol. Hier wurde er zunächst von dem Sprecher des Repräsentantenhauses aufs herzlichste willkommen. Als der Prinz dann die Galerien des Sitzungssaales betrat, wurde er mit lauten Beifallsstürmen empfangen, die sich wiederholten, als er das Haus wieder verließ. Im Saale des Präsidenten wurden dem Prinzen die Mitglieder des Repräsentantenhauses vorgestellt. Hierauf begab sich Prinz Heinrich nach dem Sitzungssaale des Senats, wo er den Verhandlungen beiwohnte. Auch hier wurde er durch lebhaftes Händeklatschen begrüßt.

Von dem Besuche auf dem Capitol wird noch des Näheren berichtet: Auf dem Capitol wurde dem Prinzen zunächst der Ehrendienst vorgestellt, dann wurde er nach dem Empfangszimmer des Sprechers des Repräsentantenhauses geleitet, der ihn aufs herzlichste bewillkommnete. Der Prinz und sein Gefolge durchschritt die überfüllten Galerien und zwar nach der östlichen besonders jene, die für die Familien der Mitglieder des Hauses bestimmt sind. Als die Gallerthüren geöffnet und der Prinz sichtbar wurde, brach im Hause und auf den Galerien ein wahrer Beifallssturm los. Der Prinz verbeugte sich wiederholt. Der Sprecher nahm dann seinen Sitz ein und leitete die Verhandlungen, welche eine Appropriationsbill betrafen. Als der Prinz sich später erhob und sich zum Sprecher wendend verbeugte, wurde der Prinz abermals mit donnerndem Beifallsstürmen begrüßt. Der Prinz begab sich hierauf nach dem großen Saal des Präsidenten, wo ihn der Sprecher erwartete und dem Prinzen die anwesenden Mitglieder des Hauses vorgestellt wurden. Ueber 250 Mitglieder des Repräsentantenhauses schüttelten dem Prinzen die Hand, ebenso die anwesenden Damen und selbst die dienfttuenden Wagen. Prinz Heinrich begrüßte alle mit nicht ermüdender Liebesswürdigkeit und sprach jede hervorragende Persönlichkeit an. Darauf besuchte der Prinz die Sitzung des Senats, in dem über eine die Privilegien der Mitglieder betreffende Frage verhandelt wurde. Der Prinz wurde unter lautem Beifallsstürmen der Senatoren in den Saal eingeführt und nahm zur Linken des Vorgesetzten Platz, von wo er die Verhandlungen über eine Viertelstunde mit Interesse verfolgte. Vorgesetzten v. Holleben, Gesandter v. Eisenberg und Admiral Evans nahmen Sitz im Saal in der ersten Reihe ein, die übrige Begleitung des Prinzen sah von der Diplomaten Galerie aus zu. Als Prinz Heinrich den Saal verließ, verabschiedete er sich von dem Vorgesetzten; wiederum ertönten laute Anrufe und stürmisches Händeklatschen. Der wunderbare Bau des Kapitols machte auf den Prinzen einen mächtigen Eindruck. Die reiche Congressbibliothek

und deren prachtvolle Einrichtung erregten seine Bewunderung.

Bei dem Festmahle im Weißen Hause zu Ehren des Prinzen Heinrich brachte Präsident Roosevelt einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser und das deutsche Volk aus; er sagte darin: „Wir bewundern Deutschlands große Vergangenheit und seine gegenwärtige Größe und wünschen ihm jeden möglichen Erfolg für die Zukunft; mögen die Bande der Freundschaft zwischen dem deutschen und amerikanischen Volke immer fester werden.“ Prinz Heinrich erwiderte mit einem Toast auf den Präsidenten und das Volk der Vereinigten Staaten und gab der Hoffnung auf die beständige Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen Ausdruck. Präsident Roosevelt brachte dann einen Trinkspruch auf den Prinzen Heinrich aus, indem er sagte: „Im Namen des amerikanischen Volkes begrüße ich Sie und bitte Ihnen unseren warmsten Willkomm und die Versicherung unserer herzlichsten Zuneigung dar.“ — Am Mittwoch trat Prinz Heinrich die Rückreise nach New York an.

Das Festmahle im Weißen Hause war nach anderen Berichten in vornehmster Weise arrangirt und vereinigte eine auserlesene Gesellschaft. Der östliche Saal, in welchem das Mahl eingenommen wurde, war in prächtigster Weise durch Tausende kleiner elektrischer Leuchter in allen Farben und Kronleuchter erhellte. Ueber den Plätzen des Prinzen und des Präsidenten hing ein vierziger Baldachin von der Saaldecke herab. Elektrische Lichter und Sterne in Form eines Ankers stellten eine Huldigung für Prinz Heinrich den Seefahrer dar. Die Tafel war in Form einer großen Mondbühne aufgestellt der Schmuck des Saales war in rosa und weiß gehalten, den Tafelschmuck bildeten große Platten mit rosa Primeln in Farnekräutern geteilt. Hinter den Sigen des Präsidenten und des Prinzen war ein Arrangement von deutschen und amerikanischen Fahnen angebracht. Die Tafeldecke bildete eine Marinekapelle aus, welche deutschpatriotische Weisen spielte. Rechts von dem Präsidenten Roosevelt saß Prinz Heinrich, links der englische Vorgesetzte Pauncefote, am obersten Tische neben dem Prinzen saß der russische Vorgesetzte, dem Präsidenten gegenüber Staatssecretär Gay und der deutsche Vorgesetzte von Holleben. Nach dem Danke wurde auf köstliche Weine Würzburger Bier in Steintrügen gereicht.

Während der Prinz in Washington weilte, wurde in New York die letzte Vorbereitung für die feierliche Laufe der neuen Kaiserfahrt getroffen. Der Bürgermeister erließ Montag Nachmittags eine darauf bezügliche Bekanntmachung, in welcher gleichzeitig verkündet wird, daß die Stadt New York dem Prinzen bei dieser Gelegenheit das Ehrenbürgerrecht erteilen werde.

Der engere Kreis, der dem Stapellauf der neuen Kaiserfahrt in Gesellschaft des Präsidenten beiwohnt, besteht aus der Gemahlin des Präsidenten, seiner Tochter Alice und deren Freundin Miss Carow, dem Schwager des Präsidenten, Captain Cowles und Gemahlin, die eine Schwester des Präsidenten ist, und der Gemahlin und Tochter des Kriegssecretärs Root. Die Nacht wird mit deutschem Champagner getauft. Prinz Heinrich brachte den Wunsch aus, es möchten soviel Regemoloben wie möglich in das musikalische Programm des im Metropolitan Club ihm zu Ehren stattfindenden Banketts aufgenommen werden.

Ueber den Stapellauf der kaiserlichen Fahrt wird aus New York, 25. Februar, gemeldet: Prinz Heinrich und Präsident Roosevelt sind mit den Folgen in zwei Sonderzügen von Washington in Jersey City eingetroffen. Die Ankunft hatte sich etwas verzögert, weil kurz hinter Baltimore eines unbedeutenden Maschinenfabrikens wegen Maschinenwechsel erfolgen mußte. Kurz nach 8 Uhr schifften sich Präsident Roosevelt und Prinz Heinrich nach Shooters Island ein, wo sie

unter Salutschüssen und jubelnden Zurufen um 9 Uhr 50 Min. eintrafen. Das Wetter ist unglücklich; es fällt ein feiner kalter Regen nieder, und der Hofen ist mit Nebel bedeckt.

In Shooters Island angekommen, geleitete Prinz Heinrich Fräulein Roosevelt zu der Blauform, auf der dann der Präsident, Frau Bürgermeister Low und der Vorkapitän Dr. v. Holleben Platz nahmen. Der Prinz plauderte mit Fräulein Roosevelt, bis diese um 10 Uhr 40 Minuten die Champagnerflasche mit einem Schlage zerbrach und dazu in englischer Sprache sagte: „Im Namen des deutschen Kaisers taufe ich dich Meteor.“ Kanonenschüsse, Musik und lauter Jubel ertönten. Der Prinz überreichte Fräulein Roosevelt einen Blumenstrauß, wobei er den Hut küßte. Fräulein Roosevelt hielt getrennt hierauf mit einem silbernen Behälter die Nacht haltenden Stelle; die Nacht ertönte, glitt vorwärts und erreichte glatt die Mitte des Stromes. Prinz Heinrich überreichte Fräulein Roosevelt ein Hutband mit dem Namen „Meteor“ und knüpfte es ihr um den Arm. Von dieser Scene, sowie von mehreren anderen des Stapelauflaufs wurden photographische Aufnahmen gemacht. Trotz des unglücklichen Wetters verlief der ganze Hergang vorzüglich. Die Nacht führte die amerikanische Flagge. Fräulein Roosevelt trug ein saphirblaues Sammetkleid, einen großen schwarzen Hut mit Straußenfedern, Muff und Boa. Der Prinz sandte sofort folgendes Telegramm an den Kaiser: „Soeben bei glänzender Beteiligung von Mrs Roosevelt's Hand getauft, ist das schöne Schiff unter großer Begleitung vom Stapel gelaufen. Ich gratuliere von ganzem Herzen.“

Nach dem Stapelauf wurde in der Festhalle ein Sabelschuß eingenommen. Der Prinz drückte folgenden Trinkspruch aus: „Bei dieser Gelegenheit möchte ich ein dreifaches Hoch ausbringen an den Präsidenten Roosevelt. Hip, hip, hurra! Das Haus ertönte unter den einstimmenden Ruf. Dann erwiderte Präsident Roosevelt mit einem dreifachen Hoch auf den Gaf, „der schon unsere Herzen gewonnen hat“. Losender Beifall folgte. Der Prinz und der Präsident schüttelten sich darauf die Hand. Hierauf wurde noch ein Hoch auf Fräulein Roosevelt ausgebracht. Um 1 Uhr trafen Prinz Heinrich, Präsident Roosevelt und die Besolge von Shooters Island auf der „Hohenzollern“ ein. Es fällt noch Regen.

Die Geschenke, die Prinz Heinrich im Weißen Hause überreichte, überraschen sowohl durch ihre große Zahl wie durch ihre künstlerische Gestaltung und ihren hohen Wert. Zwei Gegenstände ragen durch künstlerische Ausführung und Kostbarkeit besonders hervor. Es ist dies erstens ein im Empirestil gearbeiteter, massiv goldener Rahmen mit dem Emailporträt des Prinzen. Der Rahmen ist mit Brillanten überfät. Das andere Hauptstück ist eine aus Neuplatin geschliffene Dose mit goldener Montierung und ebenfalls mit Brillanten besetzt. Den Deckel ziert ein von einer Krone überragtes H. Schiffe und Krone sind ebenfalls aus Diamanten gehauen. Unter der reichen Kollektion goldener Cigaretten-Etuis befinden sich mehrere Exemplare, die in Brillanten den schillernden Namenszug „Heinrich, Prinz von Preußen“ und die Jahreszahl 1902 tragen. Außer diesen Etuis hat der Prinz mehrere goldene Dosen mitgenommen. Auch diese zeigen, in Brillanten ausgefäht, das von der Krone überragte H. Allein das für Mrs Roosevelt bestimmte Geschenk trägt das Bildnis des Kaisers. Wenn alle übrigen Gaben des Prinzen mit dem Porträt des Geschenkgebers geziert sind, so hat dies seinen Grund in dem amerikanischen Gesetz, das dem Präsidenten und sämtlichen Staatsbeamten verbietet, Geschenke von gekrönten Häuptern anzunehmen.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Zur Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz berichtet der in Brüssel eingetroffene, direct vom Kriegsschauplatz kommende österreichische Arzt Dr. Albrecht, der zwei Töchter Louis Voitas ihrer Mutter zuführt, die Lage der Buren sei glänzend, sie befinden sich heute in glänzigeren Verhältnissen als zu Beginn des Krieges, die gesammten 20 000 im Felde stehenden Buren seien fast entschlossen, den Kampf bis zum äußersten Ende auszukämpfen. Die Demoralisation der englischen Soldaten nehme derart zu, daß sie Verdrängung mit den Buren vermeiden. Die Blockhäuser hätten sich als verwerflich für die bewegungslos eingesperrten Truppen erwiesen, hätten aber die Buren in ihren Operationen durchaus nicht gehindert. — In London war am Dienstag das Gerücht verbreitet, daß General Botha und Milner in Südafrika eine Zusammenkunft zur Erörterung der Frage des Friedensschlusses hätten. Eine Bekräftigung dieser Meldung bleibt natürlich abzuwarten. — Cronjes hat die ihren Gemahl in die Gefangenschaft

nach St. Helena begleitet hat, ist, wie aus London gemeldet wird, so schwer erkrankt, daß ihr Ableben stündlich erwartet wird.

England. Im englischen Oberhaus wurde am Montag ein Antrag Bredmouths, welcher dahin geht, einen gemeinsamen Ausschuß beider Häuser einzusetzen, welcher alle Kaufverträge, die von dem Kriegssaat mit Bezug auf den südafrikanischen Krieg geschlossen wurden, prüfen solle, mit 88 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Lord Rosebery unterlegte den Antrag, den die Regierung bekämpfte, mit Rücksicht darauf, daß während der Dauer des Krieges eine derartige Untersuchung nicht stattfinden dürfe. — Das Unterhaus nahm mit 183 gegen 40 Stimmen eine Resolution an, durch welche der Mannschaftsbestand der Flotte auf 122 500 Mann festgesetzt wird.

Italien. In Italien ist ein Ausbruch der Eisenbahnarbeiter ausgebrochen. Infolgedessen hat das Landwehrkommando in Rom sämtliche Umlauber der Infanterie, der Grenadierregimenter, der Bersaglieri und der Alpenjäger des Jahresganges 1878, desgleichen sämtliche militärischen Eisenbahnangehörige der großen und kleinen Eisenbahnen unter die Waffen gerufen. Wie aus Rom vom Montag gemeldet wird, erfolgte die Ersetzung des Eisenbahnpersonals durch Militär in normaler Weise. Die Eisenbahnen fahren überall ganz regelmäßig.

Rußland. In Rußland sind neue Studentenunruhen ausgebrochen. In Kiew hat der Generalgouverneur in Folge dessen eine Befehlsanordnung erlassen, in welcher die Bevölkerung der Stadt Kiew aufgefordert wird, es aufs strengste zu vermeiden, in den Straßen und auf den Plätzen, auf welchen Ansammlungen und Kundgebungen bemerkbar sind, sich aufzuhalten. Für Zuwiderhandlungen werden Geld- und Freiheitsstrafen angedroht.

Spanien. Aus Spanien lauten die Nachrichten beruhigend. In Barcelona sind am Montag die Zeitungen erschienen und die Fabriken haben ihre Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Arbeiter ruhig zur Arbeit erschienen waren. In Barcelona hat das Rote Kreuz während der letzten Unruhen 11 Tote und 26 Verwundete auf den Straßen gefunden. — In Carthagena kam es zwischen Aufständigen und Arsenalarbeitern, die sich weigerten, in den Ausbruch zu treten, zu mehreren Zusammenstößen. Die Straßenbahnen stellten den Betrieb ein. Nach einem Straßenbahnunfall wurde von den Aufständigen mit Steinen geworfen.

Türkei. An der albanesisch-türkischen Grenze hat ein heftiger Kampf stattgefunden. Wie von dort gemeldet wird, griffen Albanesen reguläre türkische Truppen an, weil der Mörder des Mollah Zeffa ihnen nicht ausgeliefert worden sei. Es seien in dem Kampfe, der noch fortdauere, mehr als 60 Personen getödtet bzw. verwundet, und es herrsche an der Grenze große Unruhe.

Ostasien. Mit der Stellungnahme zum englisch-japanischen Vertrag hat es die russische Regierung nicht gerade eilig gehabt. Sehr nach einigen Wochen hat in Peking der russische Gesandte von Jessar den übrigen Gesandten die Mitteilung gemacht, daß das englisch-japanische Abkommen keinerlei Interesse in der von Rußland in China verfolgten Politik bewirken werde. — In China wurde durch kaiserliches Edikt Schangxi zum Director der Eisenbahnen und Minen ernannt; Wangwenshiao und Schungungshi wurden ihm als Assistenten beigegeben. Lu-Hai-Huan, der frühere chinesische Gesandte in Berlin, erhielt die Anweisung, Schang bei den Unterhandlungen betreffend die Revision der Handelsverträge zu unterstützen.

Nordamerika. Der Senat der Vereinigten Staaten hat die Zolltarifvorlage für die Philippinen mit 46 gegen 26 Stimmen angenommen.

Deutschland.

Berlin, 26. Febr. Das Kaiserpaar unternahm am Montag Nachmittag einen gemeinsamen Spaziergang im Tiergarten. Abends speiste der Kaiser beim Offiziercorps des Regiments Gardes du Corps in Potsdam. Dienstag Morgen promenierte der Kaiser im Tiergarten, empfing im königlichen Schloß den Bildhauer Rohloff zur Vorlage von Geräthen zu Handtaufen für die Garnisonkirche in Potsdam, und hörte die Vorträge des Chefs des Militärcabinetts und des Chefs des Admiralstabes der Marine. Um 12^{1/2} Uhr nahm Sr. Maj. militärische Meldungen entgegen. Zu einer Frühstückstafel bei den Reichstagen anläßlich des Geburtsfestes des Königs von Württemberg waren zahlreiche Einladungen ergangen.

(Frb. v. Scherr-Thof.) der an Stelle des Herrn v. Heyer tretende Regierungspräsident von Liegnitz, erfreut sich, wie die „Pres. Zig.“ schreibt, auf Grund der persönlichen Beziehungen zu den höchsten Stellen, die in seiner Eigenschaft als Corpspräsident erlangt hatte, einer

besonderen Beliebtheit und sollte darum zum Regierungspräsidenten befördert werden. Dieser Umstand soll bei dem Entlassungsgesuch des Regierungspräsidenten v. Heyer in Betracht mitgewirkt haben, der sonst in seinem Regierungsbereich allgemein geschätzt und auch nicht in so vorgerücktem Alter war, daß er sein Amt nicht noch weiterhin in zufriedenstellender Weise hätte ausfüllen können.

(In einer Erklärung des „Staatsanzeigers für Württemberg“) zur Zolltariffrage, die von der „Korb. Allgem. Zig.“ veröffentlicht wird, heißt es: „Der Schwerpunkt des Compromissantrages liegt in der Erhöhung des Getreiszolles. Dieser hat bisher autonom 2 Mk. 25 Pf. und vertragsmäßig 2 Mk. betragen. Während der Regierungsentwurf den bisherigen Vertragssatz auf 3 Mk., also um 50 pCt., und den bisherigen autonomen Satz auf 4 Mk., also um rund 75 pCt. erhöhen will, beabsichtigt der Compromissantrag eine Erhöhung des bisherigen Vertragssatzes um 175 pCt. und des autonomen Satzes um 211 pCt. Das wären denn doch ganz außerordentliche Erhöhungen der bisherigen Sätze. Was diese Erhöhungen für Württemberg, das jährlich rund 300 000 Doppelcentner Getreide einführt, bedeuten, wie sie auf den Bierpreis, auf unsere kleinen Brauereien und auf unsere Viehzucht, welche die Einfuhr von Futtermitteln theilweise nicht entbehren kann, einwirken müßten, hat Minister v. Wipffel in der Verhandlung der Kammer der Abgeordneten vom 31. Januar v. J. des Näheren dargelegt. Es mag aber auch daran erinnert werden, daß eine so weitgehende Erhöhung des Getreiszolles, wie sie der Compromissantrag vorsieht, selbst über das Maß dessen erheblich hinausgeht, was die württembergischen landwirtschaftlichen Gewerbeverbände in deren Betretung es an zollrechtlicher Bestimmung marisch nicht gefehlt hat, vorgeschlagen haben, als sie im Jahre 1900 über die von ihnen gewünschte Zollfrage befragt wurden.“

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 25. Febr.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Titel „Mittlergehalt“ vom Etat des Ministeriums des Innern noch nicht erledigt. Zunächst spielte in den Verhandlungen die Polenfrage eine Rolle und kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Gleditsch und dem Minister v. Hammerstein in dieser Angelegenheit, worüber auch die Verhandlung der Polen in Schlesien traten vor die Entschiedenheiten Sumala und Stradava, welche auch die unbeschränkte Zulassung galizischer Arbeiter forderten. Vom Regierungstitel wurde erwidert, daß aus politischen Gründen die Erfüllung dieser Forderung unthunlich sei. Der konservative Graf Limburg-Stirum drückte sein Unverständnis mit der Polenpolitik der Regierung aus. Abg. Reich verließerte dem Abg. Dr. Gabn gegenüber, daß das Centrum mit dem Bunde der Landwirthe nicht zu thun haben wolle. Einen breiten Raum in der Debatte nahm abermals eine Polemik an zwischen Nationalliberalen und der Rechten über die Agitation des Bundes der Landwirthe. Abg. Fehr v. Hedlitz kam nochmals auf den Fall Kaufmann zu sprechen, ohne jedoch den treffenden Anschlüssen des Abg. Richter mehr als einen Schwall allgemeiner Redensarten entgegenzusetzen zu können. Am Mittwoch wird die Geschäftsvertheilung fortgesetzt.

Die Zolltarifcommission hat am Dienstag bis nach 4 Uhr über die Minimalzölle für Getreide weiter beraten. Namens der verbündeten Regierungen gab der Schatzminister Febr. v. Tschirrmann in Betretung des Grafen Pofadomsky, der sich unwohl fühlte, die Erklärung ab, daß jeder einzelne der Sätze der Regierungsvorlage in Bezug auf die Getreidezölle das Aeußerste sei, bis zu dem die Regierung gehen könne. Ein Vertreter der bayerischen Regierung erklärte sich gegen eine Erhöhung der Getreidezölle über den Tarif hinaus. Landwirtschaftsminister v. Pöbbeckel versicherte, der Tarifentwurf enthalte das, was er als Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen für durchführbar halte. Im Uebrigen erregte er mit seinen sich vielfach widersprechenden Ausführungen offensichtlich das Mißbehagen seiner Kollegen. Abgeordneter Bräufische legte u. A. dar, daß die Nothlage der Landwirtschaft in der Regel in der Person des Landwirths begründet sei. Ein gut geleiteter landwirtschaftlicher Betrieb liefere noch immer gute Erträge. Er, Redner, sei kein Kapitalist, aber sein Betrieb liefere doch solche Ueberschüsse, daß er sich den Luxus erlauben könne, im winterlosen Reichthum sitzen zu können. Von einer Erhöhung der Getreidezölle hätten höchstens 25 pCt. der Landwirthe Vortheil, 75 pCt. aber Schaden. Redner verweist darauf, daß er selbst 250 Hektar besitze und 2000 bis 2500 Doppelcentner Getreide jährlich verkaufe; er wolle sich aber nicht auf Kosten der Aermsten bereichern. Zu einer Abstimmung kam es am Dienstag nicht. Es sind noch so viel Redner gemeldet, daß es fraglich erscheint, ob die Commission noch in dieser Woche zur Abstimmung gelangt.

Wie wenig ernst die Nobomontanen der „Kreuzzig.“ und des Abg. Tetzl zu nehmen sind, daß die Konservativen die Tarifvorlage geschlossen ablehnen, wenn die Zollfrage nicht

Merceder-Cognac
 nur Original-Füllung

Geop. Meißner, Inh. E. Frohner, Merseburg.

Schuhe und Stiefel

werden gut und billigst besetzt und repariert in der
Schuhbesohlung-Anstalt
 von **Emil Mende,**
 Windberg 7.
 Dasselbst sind auch
Schuhwaaren
 billigst zu verkaufen.

Das Schirmgeschäft

von
Gustav Müller,
 Burgstraße 22,
 hält sein Lager in Damen- u. Herren-Schirmen bestens empfohlen und hat die Verkaufspreise entsprechend herabgesetzt.
 Reparaturen an Schirmen werden nach wie vor in exakter Weise und billigst zur Ausführung gebracht.

Concursverwalter Kunth.

Cement

Sonne Wk. 5,75.
 Menschauerstr. 6.

Möbel,

Spiegel, Sophas
 garantiert solide Ausführung, in allen Preislagen empfiehlt billigst

P. Pertz, Tischlermstr.,
 Breitestraße 2.

Zur Anlage von Dachrinnen

mit Anschluß an die Kanalisation empfiehlt sich

J. K. Elbe sen.,
 Klempnermstr., Schmalestr. 20.

Emailiren und Bernickeln,
 toute alle

Fahrrad-Reparaturen,

auch wenn Räder nicht von mir gekauft sind, liefern billig und gut.
Großes Lager in Zubehörtheilen.
 Deckmäntel von 6 Mk an, Entschlängel von 3,50 Mk an.

Singelne Räder, Pedale, Achsen, Coner und Schalen
 in großer Auswahl.

Otto Erdmann,
 Stufenstraße 1.



Singer Nähmaschinen

Maßgeblich für Hausgebrauch und Industrie. Unvergleichlich in Leistungsfähigkeit und Dauer.

PARIS 1900:

Grand Prix

höchster Preis der Ausstellung.

Unvergleichlicher Unterbau, auch in moderner Kunstfertigkeit.
Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
 Merseburg, Breitestr. 1.

Gesangbücher

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Karius, Brühl 17.

„Moderne kaufmännische Bibliothek“
 Herausgegeben, verlegt und zu beziehen von
Dr. jur. Ludwig Hubert Leipzig

★ Preis pro Band M. 2,75 (nebst 20 Pf. f. Porto) ★
 Eine Auswahl der besten Werke zur Ausbildung u. Fortbildung des Kaufmanns. Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit. Günstige Bezugsbedingungen.

Verein für Handlungs-Commis von 1858
 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg.

Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittlung.

Unübertroffene Wohlfahrtseinrichtungen zu Gunsten der Mitglieder. Vermögen des Vereins und seiner Kassen: 7500 000 Mark.

Ueber 65 000 Mitglieder. Ueber 90 000 Stellen besetzt.
 Die Mittelstellenkarten für 1902 liegen zur Einlösung bereit. Vom 1. März ab ist Vergütung zu entrichten. Eintritt täglich. Vereinsbeitrag jährlich Mk. 6.—

Kanalisation

empfehle mich

zur Anlage von Closets, zur Anlage und Verlegung von Wasserleitungen, zur Anfertigung

und Verlegung von Dachrinnen, sowie z. Anschließen der Kinnentrohrer durch vorrichtsmäßige gußeisene Rohre, dieselben sind auf Lager.

Ernst Keck, Klempnermeister,
 Saalfstraße 3.

Verkaufsstelle

der gerösteten Kaffees, anerk. vorzügl. Mischungen aus der Grossrösterei

Alfred Klemm

Dresden,
 in Originalpackungen, ohne Beutel gewogen in Merseburg bei

Carl Gieselberg
 Markt 23.

M.-G.-B.
„Flora“
 Unser humoristische Abend findet Sonntag den 2. März im **Iboly** statt.
 Der Vorstand.

Freitag d. 28. Februar er., abends 1/2 8 Uhr,
Lehtes Künstler-Concert

im Kgl. Schloßgarten-Pavillon.

Mitwirkende:
 Fräulein Theresie Behr (Gesang), Herr Aldo Antonietti (Violin), Fräulein Behr spielt Klavier von Glerband, Salvator Rota, Vach, Schubert, Brahms, Hugo Wolf, Schalkowsk, Corcellus.

Herr Antonietti spielt Sonate G-dur von Brahms, Concert von Beethoven (D-moll), Romanze von Beethoven, Ungarischer Tanz von Brahms-Rochlin. Eintrittskarten nummeriert à 3 Mark, nicht nummeriert à 1,50 Mark in der Stollberg'schen Buchhandlung.
 Für die Herren Mitglieder des Provinzial-Landtags sind Karten reserviert.

Verband Deutscher Handl.-Gehülfen Kreisverein Merseburg.

Freitag den 28. d. M. abends 9 Uhr,
Monats-versammlung
 Hotel „Halber Mond“.

Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstor. Beamten im Kreise Merseburg.

Die geprüfte Rechnung für 1901 liegt nach den Beslüssen zur Einsicht der Mitglieder bei dem mitunterzeichneten Kassier, Magistrats-Calculator **Barthel**, auf 4 Wochen aus.
 Merseburg, den 26. Februar 1902.

Der Vorstand:
Ruprecht, Matze, Barthel.



Postwertzeichen-Sammler-Verein.
 Freitag d. 28. Februar
Sitzung.

Gasth. gold. Löwe.

Vorläufige Anzeige!
 Mein diesjähriges **Bockbierfest** findet
 Sonnabend u. Sonntag den 1. und 2. März statt, wozu ich schon freundlichst einlade. 5 Stundferngel.

Wartburg.

Gute Sonntags-, Sonntag u. Montag mein **Bockbierfest** ab. Dazu
 f. Bodwürstchen, Musikalische Unterhaltung, Becken sowie Bettige gratis. Freundlichst ladet ein
Alexander Zscheigler.

Hoffischererei.

Deute Donnerstag **Schlachtefest.**

Einen Lehrling

sucht Oftern **Rob. Horn,** Gasometerstr.

Einen Lehrling

sucht zu Oftern **H. Müller,** Bädermstr., Rennmarkt 78.

Schlosserlehrling

zu Oftern gesucht
Schlosserei Unteraltendurg 62.

Einen Lehrling

sucht zu Oftern
Oswald Rost, Felschermmeister.

Ein Knecht

aufs Land bei hohem Lohn per sofort gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Frau

sucht Beschäftigung im Waschen und Scheuern
Breitestraße 3.

Kindergärtnerin H. H.,

wircht den Kursus 1. April vollendet, sucht Stellung für den Sommer oder für halbe Tage auf Wunsch. Off. zu erfragen
H. Pezold, Karlstraße 15.

Ein sauberes, fleißiges Mädchen,

welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist, wird nach außerhalb gesucht. Zu meiden
Brandhof 1a, 1.

Mädchen

für Küche und Haus findet bei 40—45 Tflr. gute Stellung bei
Frau Pulvermacher, Burgstr. 5.

Welt. Mädchen

zu selbständ. Führung Haushalts, sowie Mädchen für Küche u. Haus, fähig, Stubenmädchen und Mädchen für alle Arbeiten für hier und auswärts sehr zu haben.
Frau Henriette Langenhein, Stellenverm., Breitenstraße 14.

eine unabhängige Frau als

Aufwartung

sucht
Kaiser Wilhelm-Salle.
 Ein ordentliches lehreres Mädchen als

Aufwartung

für eine kleine Wohnst. gesucht **Karlstr. 27.**
 1 Paar weiße Enten sind am Montag Nachm. abzugeben. Wer darüber Nachricht ertheilt erhält Belohnung. **Gasthaus Wiedemann.**
Hierzu 1 Beilage.

20. Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen.

(Originalbericht. — Nachdruck verboten.)

Ps. Merseburg, 26. Febr. 1902.

Der Vorsitzende Graf Wartensleben eröffnet die Sitzung gegen 1/2 2 Uhr.

Der Landtagsvorstand berichtet zunächst über eine Petition, welche von einer großen Anzahl Bewohner von Großsen und Umgegend eingereicht ist und bezweckt, an Stelle der bei Großsen befindlichen reparaturbedürftigen kleinen Holzbrücke über die Elster eine steinerner Brücke herzustellen. Der Landtag hat ein finanzielles Eingreifen abgelehnt, es hat die Sache jetzt noch den Bezirksausschuß zu beschließen. Die in Betracht kommende Kosten summe beläuft sich auf 75—80 000 Mk. Der Landtagsausschuß sieht sich angezogen dieser Sachlage nicht veranlaßt, legt schon einen Beschluß des Landtages herbeizuführen und beantragt Überweisung der Petition an den Provinzialausschuß zur weiteren Behandlung. Von beteiligter Seite wird bewegt, die absolute Notwendigkeit eines Neubaus für diese überaus defekte Brücke übersehen, welche der einzigen Übergang über die Elster für einen großen Bezirk bietet. Der Landtag beschließt nach lebhafter Debatte gemäß dem Vorschlage des Landtagsvorstandes.

Die Vode-Regulierung, welche heute den Landtag beschäftigt, ist eine Frage, mit deren Lösung sich die Staatsregierung schon seit den 50 er Jahren des vorigen Jahrhunderts beschäftigt hat. Runderlei Projekte sind entworfen, infolge ihrer Komplexität aber wieder verworfen worden, bis man dann endlich jetzt angeht, der völlig unbalancierten Zustände darin gekommen ist, eine engere Begrenzung des Meliorationsgebietes vorzunehmen und wenigstens auf preussischem Gebiete gangbare Zustände zu schaffen, da sich leider die anhaltischen Interessenten vollständig ablehnend verhalten. Die Gesamtkosten der Regulierung auf preussischem Gebiet sind veranschlagt auf 2 700 000 Mk. und es ergibt sich somit bei einem Beteiligungsgebiet von 6 973 ha eine durchschnittliche Belastung des interessierten Grundbesitzes von rund 97 Mk. pro Morgen. Gegenüber der Anforderung der Interessenten, daß von Staat und Provinz zwei Drittel der Kosten zu übernehmen wären, sind die letztgenannten beiden Faktoren der Ansicht, daß nicht mehr als die Hälfte der Kosten aus öffentlichen Mitteln aufgewendet werden darf und daß die Aufbringung der anderen Hälfte den Interessenten überlassen bleiben müsse. Demgemäß würden 1 350 000 Mk. auf öffentliche Fonds zu übernehmen sein, so daß auf Staat und Provinz je 675 000 Mk. entfallen. Diese Summe wird sich auf 6 Baujahre verteilen. Davon ist eine erste Rate von 50 000 Mk. in das Extraordinarium des Hauptbauplanes eingestellt. Der Provinzialausschuß beantragt nun, einen Beitrag zu den Kosten des Vode-Regulierungsprojekts bis zum Höchstbetrage von 675 000 Mk. unter der Voraussetzung zu bewilligen, daß sich der Staat mit einer gleichen Summe beteiligt. Ueber den Gegenstand referiert der Abg. v. d. Schulenburg-Schierleben. Derselbe schildert in warmen Worten den Nothstand, der sich im Stromgebiete der Vode durch deren öftes Austreten herausbildet und dringend Abhilfe ersehnt. Die Verteilung der Kosten, soweit sie von den Interessenten aufzubringen sind, soll nach der Leistungsfähigkeit der betr. Besitzergeregelt werden. Der Referent beantragt schließlich, die Vorlage einer Commission von 15 Mitgliedern zu überweisen. Der Referent hob in seinem Vortrage noch besonders hervor, daß erstens, nachdem im preussischen Antheile des Vodegebietes eine Einigkeit über die möglichst baldige Herbeiführung der Vode regulierung erzielt worden ist, auch auf dem anhaltischen Theile des Vodegebietes sich Anzeichen bemerkbar machen, daß man sich fernerhin dem guten Zwecke dieses großen Meliorationswerkes nicht mehr fern verschließen werde. In der Debatte wird gegenüber dem Project die Rechnung aufgemacht, daß die Durchführung des Projectes eine Schuldenlast von 4 Mill. der Provinz auferlegen würde und man sich auf den früher festgehaltenen Standpunkt stellen möge, daß der Staat überall da eingreifen habe, wo die Anforderungen über die Vermögenslage der f. Z. der Provinz gegebenen Relation hinausgehen. Herr Landesbaupmann Bartels weist demgegenüber darauf hin, daß der Staat nach der in den letzten Jahren gültigen Praxis absolut nichts geben wird, wenn nicht die Provinz in der Bewilligung von Beiträgen vorangeht. Herr Oberpräsident Dr. v. Bötticher erklärt gegenüber dem vorerwähnten Warnungsrufer, daß schon in den Vorverhandlungen festgesetzt sei, daß der Staat sich nicht irgendwie an der Melioration beteiligen wird, wenn die Provinz sich nicht in erster Linie beteiligt und gerade in Beziehung auf das Vode regulierungs-

project sei er zu der Erklärung ermächtigt, daß an diesem Grundsatz absolut festgehalten werde. Auch hinsichtlich später aufzulegender Projekte könne er nur die Versicherung abgeben, daß die Provinz nichts vom Staate erreichen werde, wenn sie nicht selbst thätig Hand anlege. Abg. Oberbürgermeister Schneider-Magdeburg tritt im Anschluß an die vorstehenden Ausführungen ebenfalls dafür ein, daß, wenn man weiten Kreisen der Provinz in ihren wirtschaftlichen Vorwärtskommen behilflich sein könne, man die Hand nicht zurückziehen solle. Die Vorlage wird einer Commission von 15 Mitgliedern überwiesen.

Hinsichtlich der Wittwen- und Waisenvorsorgungs-Anstalt der Provinz habe schon im Februar 1900 von der Haushaltscommission des Landtages der Provinzialausschuß die Anregung empfangen, wegen Ermäßigung der Beiträge eine Vorlage einzubringen im Hinblick auf die günstigen Ergebnisse dieser Anstalt. Der Provinzialausschuß glaubt nun jetzt den Zeitpunkt zur Einführung des Umlageverfahrens gekommen und führt dazu u. a. aus: „Für das laufende Rechnungsjahr hat der Provinzialverband nach den letzten Beitragslisten an Beiträgen die Summe von 58 798 Mk. zu zahlen. Nach dem Umlageverfahren würde er zu zahlen haben eine Umlage von 1 Proz. = 9814 Mk., event. 1/2 Proz. Ausgleichsfond 4907 Mk., insgesammt 14 721 Mk., so daß bei dem Umlageverfahren im laufenden Rechnungsjahre erspart wären 44 077 Mk. Gegenüber dem bisherigen Umlageverfahren ist die Umlage von 1 Proz. besonders hervorzuheben, da sie die Umlage von 1/2 Proz. übersteigt. Es magen sich hierdurch verschiedene Abänderungen, Neuanmerkungen und redactionelle Änderungen des Reglements der Wittwen- und Waisenvorsorgungsanstalt notwendig, deren Genehmigung vom Provinzialausschuß beantragt wird. Besonders hervorzuheben möchten wir aus diesen Änderungen, daß festgesetzt werden soll, als Mindestbeitragsatz 1/2 Proz. der Umlage von 1/2 Proz. der versicherten Dienstbezüge zu erheben.“ Die Vorlage wird an eine Commission verwiesen.

Die Stadtgemeinden Gieselben, Sangerhausen, Halberstadt und Aschersleben wollen verschiedene, innerhalb ihres Stadtgebietes liegende Chausseestrecken, deren Verwaltung und Unterhaltung jetzt dem Provinzialverbande obliegt, gegen Entschädigung zur ferneren Verwaltung und Unterhaltung übernehmen. Diese Entschädigung würde betragen für Gieselben 2990 Mk., für Sangerhausen 1620 Mk., für Halberstadt 5276 Mk. und für Aschersleben 720 Mk. jährlich. Der Provinzialausschuß beantragt, den Abschluß bezüglicher Verträge mit den betr. Stadtgemeinden nach Maßgabe vorliegender Entwürfe zu genehmigen. Die Sache steht zu einmaliger Schlussberatung; der Landtag erhebt nach dem Referat des Abg. Fürst Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode ohne Debatte seine Zustimmung.

Der Kreis Borbiss beantragt die finanzielle Unterstützung eines Kleinbahnunternehmens. Die in Betracht kommende Summe beläuft sich auf etwa 300 000 Mk. Die Vorlage wird einer Commission von 9 Mitgliedern überwiesen. Es erfolgt sodann die Ersatzwahl für bürgerliche Mitglieder der Deputationscommission und Stellvertreter der ersteren.

Die Stadtgemeinde Seehausen i. A. hat den Antrag auf anderweitige Festlegung der ihr zu gering erscheinenden Jahresrate für die Verwaltung u. s. w. zweier von ihr übernommenen Provinzial-Chausseestrecken gestellt. Der Antrag wird abgelehnt.

Für die Landes-Feil- und Bittge-Anstalten zu Rietzen, Alt-Scherbiss und Urspringe ist ein für alle gleichartiges neues Reglement entworfen, welches die Genehmigung des Landtages findet.

Die Sitzung schließt 7/5 Uhr nachm.; nächste Sitzung Donnerstag Vormittag 11 Uhr.

Provinz und Umgegend.

Halle, 24. Febr. Gestern wurde die im ehemaligen Ritterstalle des Residenzschlosses des Königs Albrecht neu erhaltene evangelische Garnisonkirche feierlich eingeweiht. Das gesammte Offizierscorps, an dessen Spitze der Divisionskommandeur Generalleutnant von Wittich und Oastrow, die Spitzen der Kaiserlichen, königlichen und sächsischen Behörden, die Handwerksmeister, welche die Einrichtung geschaffen, und Abordnungen der beiden hiesigen Regimenter waren erschienen, um dem feierlichen Akte bei-zuwohnen. Auch der kommandierende General des IV. Armee-corps, General von Klitzing war von Magdeburg herüber gekommen. Die Einweihung nahm der Corpsgeistliche Herr Superintendent Hermes-Magdeburg vor. Der Akt vollzog sich in der üblichen Weise. Ihre Majestät die Kaiserin hat bei dieser Gelegenheit eine Prachtbibel mit eigenhändiger Widmung

gestiftet. In dem alten Residenzgebäude, in dem sich auch das Provinzial-Museum und das geologische Institut befindet, nimmt sich die Garnisonkirche recht schon aus.

Halle, 24. Febr. In raffinierter, geradezu unverfälschter Weise operieren mehrere junge arbeitslose Varschen. Sie öfneten gemaltam die Thür des Holzbriefkastens im Hauptpostgebäude, entnahmen demselben die Localbriefe, lösten die Marken los, begaben sich zu den Adressaten und erboben von diesen das Extraportio von 10 Pf. Zuvor hatten sie mit Blaupost eine „10“ auf die Briefe u. geschrieben. Um die Sache glaubhafter zu machen, hatten sich die Varschen, die übrigens ermittelt sind, eine alte Postbeamtenmütze aufgesetzt.

Halle, 24. Febr. Der Kaffirer des hiesigen national-liberalen Vereines wurde wegen Unterfuchung verhaftet. Die Höhe der unterschlagenen Summe ist noch nicht festgesetzt.

Leipzig, 24. Febr. In einem hiesigen Hotel erschoss sich der 30 Jahre alte Marine-Oberassistentarzt Dr. Alfred Lohse aus Altona, kommandirt nach dem Knappschafts-Lazareth zu Königshütte. Ueber die Ursache zu dem Selbstmord war Bestimmtes nicht zu erfahren.

Baun, 25. Febr. Auf der Station Pommitz wurde der Schaffner Rothmann aus Oeritz beim Desfnen einer Coupetüre von einem anderen Zug erjagt und getödtet.

Meißen, 25. Febr. In Kleinzandell sind gestern Abend vier Knaben im Alter von 11 bis 14 Jahren beim Schlittschuhlaufen auf der Elbe eingebrochen. Sämmtliche 4 Kinder sind ertrunken.

Deffaau, 25. Febr. Ertrunken ist vorgestern Abend auf dem Reiner See unweit hier das 12jährige Töchterchen des Fuhrmanns Schapitz, das beim Schlittschuhlaufen war. Uebriqens waren die 11 Jahre alte Anna Mohs und der 11 Jahre alte Fritz Mohs, beide aus Raundorf, gleichfalls an ein und derselben Stelle eingebrochen. Anna Mohs wollte die Schapitz retten und brach selbst ein, ebenso Fritz Mohs, der nun die Schwefel retten wollte. Als alle drei dem Ertrinken nahe waren und um Hilfe riefen, eilte der 11 Jahre alte Ludwig Frauendorf aus Raundorf herbei, legte sich lang auf das Eis und trock, einen Baumast vor sich schiebend zu den Ertrinkenden hin, und es gelang ihm, die Geschwister Mohs zu retten, indem sich diese an den Ast klammerten und sodann von ihrem Retter auf Trockene gebracht wurden. Beide Kinder hatten schon Wasser geschluckt. Leider gelang die Rettung der Schapitz nicht mehr, da sie unterm Eise verschunden war. Hervorragenden Antheil am Rettungswerke nahm noch der 10 Jahre alte Leopold Graul aus Raundorf, der den Frauendorf am Rode fehlte, während die anderen Kinder schreitend davonsiefen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. Februar 1902.

ap. Am Dienstag Abend 10 Uhr wurde hier der im October v. J. von der Handwerkskammer zu Halle eingerichtete Winterkursus geschlossen. Der Besuch dieses Kurses war durchweg ein guter, die Zahl der Teilnehmer betrug nahezu 50. Besonders regen Antheil wurde an der Buchführung genommen. Nach Schluß des Kurses begaben sich die Teilnehmer mit ihrem Lehrer Herrn Kessel nach der „goldnen Kugel“, um zu Ehren des Letzteren einen Sommer abzuhalten. Während desselben wurde ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausgedrückt und Herrn Lehrer Kessel der Dank der Anwesenden für seine aufopfernde Thätigkeit abgefaßt. Als Zeichen der Anerkennung für seine Verdienste wurde genannt Herr ein feierlich der Teilnehmer gekleidetes Geschenk überreicht, unsern Altmeister als Waisenschied des deutschen Reiches darstellend. Der so Geehrte war ganz überrascht und dankte mit herzlichsten Worten für diese sinnige Gabe. Die Teilnehmer an dieser feierlichen Beisammenkunft waren in gemüthlichem Beisammensein.

G. v. Holzogens buntes Theater (Ueberbreit) erzielte am Dienstag Abend im Saale der „Reichskrone“ vor ausverkauftem Hause einen durchschlagenden Erfolg. Das reichhaltige Programm wurde beifällig aufgenommen und tauschender Beifall überzeugte fast nach jeder Nummer die Künstler, daß ihre originelle Vorstellung das Auditorium in hohem Grade amüsrte. — Die Herren Mitglieder des Provinziallandtages hatten sich zahlreich eingefunden.

Gestern Vormittag wurde der etwa 20jährige Knacht Otto Richter aus Dersbema in seiner verletzten Zuckande hierher gebracht, um von einem Arzt verbunden zu werden. Dem jungen Manne, der beim Bädermeister Rodendorf in Dersbema auf der Heimsfahrt die Pferde durchgegangen,

wobei er aus dem Wagen geschleudert und eine lange Strecke neben demselben geschleift wurde. An Kopf und Gesicht zeigten sich bei der Untersuchung des Berunglückten nicht weniger als zwanzig Wunden, die theils bis auf den Knochen gingen, so daß nach Anlegung eines Rothborkbandes die Ueberführung desselben nach Halle erforderlich war.

In einer hiesigen Eisenfabrik verbrannte sich gestern der Lebringer F., den einen Fuß mit flüssigem Eisen beratt, daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

Halle'sches Kunstleben. Halle, 24. Februar 1902. In der verflochtenen Woche fällt ein der hervorragendsten Ereignisse der Musikwelt: das Concert des Berliner Tonkünstler-Vereins unter Leitung des Hofkapellmeisters Richard Strauß. Die hier alle Dringlichkeiten im Zusammenhang der lebenden deutschen Compositionen an der Spitze eines großen Orchesters kennen gelernt und jeder Besucher des Concerts — das merkwürdige nicht ausverkaufte — wird die Genüßtheit mit fortgenommen haben, daß ihm an jenem Abend Kunstgenüsse von eminentester Bedeutung übermittelte worden sind. Viel zunächst das Programm betrifft, so haben wir für die Bekanntheit mit der Bräunerei schon D-moll-Symphonie (Nr. 3) besonders zu danken. Zum ersten Male ist der Wiener Symphoniker Anton Bruckner nun in Halle zum Wort gekommen und der lebhafte Beifall, der seinem Werke folgte, lagte es deutlich, daß man der Bedeutung Bruckner's hier sofort mit vollstem Verständnis begreift. Die viel ältere D-moll-Symphonie hier in ihren einzelnen Sätzen zu verfolgen, müßte auch zu weit führen; sie beschränke sich darauf, dem Bewahrer des Gedächtnisses zu geben, dieselbe, oder eine andere Bruckner'sche Symphonie nicht längst schon auf dem Programm eines der Concerte des Winterfest-Vereins etc. gefunden zu haben. Allerdings konnte das Bruckner'sche Werk nicht allein den bewährten Anforderungen als Winter-Concert nicht finden! Als eigene Composition hat Richard Strauß für das hiesige Concert die geniale Komposition „Don Juan“ (nach Nicolai's Remani) und die große Liebesfeier aus dem jüngsten erfolgreichsten Bühnenwerke: „Feuersnot“ gewählt. Wir fanden dadurch vor der außerordentlich interessanten Aufgabe, zwei Compositionen aus ganz ausnehmend lebendigen Sphären einzubringen, welche nicht nebeneinander gestellt zu finden. Von — ausdrücklich bewundert habe ich den jungen Meister in beiden Werken; es offenbart sich in ihnen eine stark ausgeprägte künstlerische Individualität, ein unversiegbare Quell der Erfindung, ein unübertrefflicher Meister in der Wahrung der Orchesterfärbung, kurz: ein unwillkürliches Genie. Am Schluß des Programms stand Haydn's „Les Reueuses“, was nun die Leistungen des Orchesters, die Wiedergabe der ermittelten Werke betrifft, so hat sich hier eifrig gezeigt, was ein Dirigent von den Qualitäten eines Richard Strauß aus einem Orchester machen kann, das noch im Anzuge dieses Winters kaum genannt wurde. Jetzt darf das Berliner Tonkünstler-Vereins, das über ausgeglichene Streicher verfügt und auch in der Besetzung der Holzbläser vorzügliche Besetzung hat, auf die Bewahrung des Orchester ersten Ranges unübertreffbar Anspruch erheben. Niemals fehlt es an langjähriger Noblesse, niemals auch an der wünschenswerthen Ausdrucksfähigkeit und es war ein Vergnügen, zu beobachten, mit welchem Verständnis und mit welcher Schlägelfähigkeit das Orchester den geforderten Intentionen seines Führers folgt. Einen Entschluß, wie er an jenem Abend in der „Kaiserlerin“ in Erscheinung trat, habe ich in Halle noch nicht erlebt, ja! ich muß sagen, daß ich in unserm Publikum gar nicht zugetraut habe, daß es in solchem Grade einstimmen könnte. Der Beifallssturm und die Vorwürfe des Meisters Richard Strauß wollten nicht sein Ende nehmen. — Der vierte (letzte) Kammermusikabend des Herrn v. Gilli, der es sich hatte zum Ziel gesetzt, die Werke, die in der D-moll-Quartette von Liszt'scher Hand, das A-moll-Quartette (Op. 132) von Beethoven, außerdem aber eine Raubzeit (ein slawisches Quartett (Op. 15) von Smetana XXIV., Fürst Reuß, auf dem Programm. Das Interesse für letztere, recht beachtenswerte Composition wurde dadurch erhöht, daß der Componist den Vorwurf selbst spielte. Im nächsten Morgen die vorzüglichen Leistungen der Künstlervereinigung ein Stück emachen, daß auch wir für fernere das Fortbestehen dieser Kammermusik-Vereinigungen gestärkt sein möge. — Der Schiller'sche Chorus in Stadttheater wurde durch eine technisch wie künstlerisch vorzügliche Aufführung des „Sturm“ (mit der Theaterjungen Wälsch) fortgesetzt. Eine lebenswichtige Aufgabe wählte man sich mit dem Reclamsbüchlein: „Frau Kämpferin“ von Schöthman und Koppel'sche. Das in „artige Reclamsbüchlein“ brachte Licht hat zwar nicht gerade hervorragenden literarischen Werth, hat aber seine Fabel nicht sehr neu, aber es hat doch in der Sprache und in den hübschen Situationen Vorzüge aufzuweisen, die eine angenehme Unterhaltung bedürfen. Dazu kommt, daß die Aufführung durch die Leistungen von Frau v. Schütz und Herrn Kämpfer eine recht gute ist. Wenn ich über die geistige „Kämpferin“ Aufführung nicht zu sagen wüßte, dann sollte ich bei deren Lesern nicht Unzufriedenheit hervorgerufen — ich sollte mit dem Wunsch der Reclamsbüchlein Oper nur, wenn es unumgänglich notwendig ist. —

Aus den Briefen Meriburg und Querfurt.
Lauchfahl, 23. Febr. Das einem Halle'schen Consortium gehörige Bauerngut Nr. 10 und 11 zu Niederlobitz ist ca. 165 Morgen in guter Kultur bebauend, vollständig bebauend und todten Inventar, Vorräthen u., sollte am Freitag im vorigen Gutslohe durch Herrn Justizrath Herberich aus Halle meistbietend versteigert werden. Es hatte sich eine ganze Anzahl Interessenten eingefunden, die meist auf die Acker boien, jedoch nicht in der Höhe, wie die Besitzer es ermarienten. Der Termin verlief resultatlos; es wird wohl nunmehr zum Ausschlagenden des Gutes kommen.

Schaffstädt, 25. Febr. In der Halle'schen Klinik verstarb am Sonnabend spät abends das dahin übergeführte 63jährige Töchterchen des Stellmachers Brechtel von hier, das sich am selben Tage

infolge Spielens am brennenden Stubenofen auf schreckliche Weise verbrannt hatte. Die Mutter, die im Wafchhaus beschäftigt war, hatte ihre Kinder in der Wohnkammer eingeschlossen und das Mädchen, als sie infolge des Gefährdes der Kinder herbeigekürrt war, lichterloh brennend vorgefunden.

8 Köglshau, 23. Febr. Die hiesige 2. Lehrerkollegie ist nach 5 monatlicher Vakanz mit einem Schulaufsichtsbathen besetzt worden, welcher z. Z. in der Unter- und Mittelstufe 107 Kinder zu unterrichten hat.

Mühlern, 25. Febr. Ein großes Unglück konnte heute Nachmittag am dem Bahnübergange in der Nähe des Bahnhofes Neumarkt geschehen. Ein Fuhrer mit einem Paar junger müthiger Pferde vor seinem Gefährt, hatte ein Paar Damen und ein kleines Mädchen abgeholt und fuhr in demselben Augenblick weg, als sich der Zug um 3 Uhr 19 Min. nach Mühlern in Bewegung setzte. Da verlor der Fuhrer die Gewalt über die sich fortbewegenden Pferde und diese waren eben im Begriff, dicht vor der Maschine über den Bahndamm zu rasen, als sich der Wagen noch rechtzeitig überschlug und die Böschung hinab in den tiefen Schlamm stürzte. Die Insassen des Wagens kamen, abgesehen von dem erstickten Schlammbathen mit dem Schreden davon; nur der Fuhrer, welcher unter dem Wagen zu liegen kam und sich durch den Morast hindurcharbeiten mußte, hatte einige Verletzungen im Gesicht erlitten. Die Pferde waren an der nahen Geißel stehen geblieben.

Mühlern, 24. Febr. Heute Morgen in der dritten Stunde brach in einem Nebengebäude des Gasthofs zum Hirsch in Gehäufte Feuer aus. Da schnell Hülfe zur Stelle war, konnte sich dasselbe nicht weiter ausbreiten und so blieb es bei einem Stubenbrand. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht ermittelt.

Freyburg, 25. Febr. Im Wildborscher Forste wurde gestern Mittag von Holzarbeitern der Leichnam eines gut gelebten Mannes im Alter von 40 bis 45 Jahren gefunden, der schon vor mehreren Wochen dort seinen Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte. Ueber die Persönlichkeit des Selbstmörders wurde bisher Sicheres nicht ermittelt.

Duerfurt, 24. Febr. Die Stadtverordneten beschloß am Donnerstag mit der Festsetzung der Kommunalsteuer. An Steuern werden die hiesigeren Sätze erhoben: 140 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 100 Prozent Zuschlag zu den Realsteuern, ebenso zur Gemeindefiskalsteuern. Der Kammerassistent hat in den letzten zwei Jahren eine merklich höhere Schlussumme erhalten durch die Wiederaufnahme der Gelder für das Amtsgerichtsgebäude und das Elektrizitätswerk. Dieser Realsteuert stehe mit 122.900 Mk., der Schulverwaltungsfiskalsteuert mit 56.400 Mk. und der Armenfiskalsteuert mit 11.400 Mk.

Wetterwarte.
Vorwärtliches Wetter am 27. Febr. Theils stark neblig, theils heiteres, trockenes Frostwetter.
— 28. Febr. Keine Aenderung.

Vermischtes.
* (Die Verhandlung des Altenbener Eisenbahnunglücks) findet am 21. März vor dem Landgericht Baddecken statt. Angeklagt sind die Viehwärter Meyer und Meinhans-Altenbener und der Zugführer Peters-Berlin.
* (Ein verdamntes Grabdenkmal.) Eine höchst löbliche Raubthat kommt aus Walmuth in Stebenbürgen, dem Stammsitz des hiesigen Fürstenthums der Rassi. Das sehr merkwürdige Grabdenkmal der Familie Rassi, ein massiver Marmoraltartopf mit kunstreichen Sculpturen, eines der herrlichsten Fundamente Stebenbürgens, ist aus der Grabkapelle in Walmuth, in der es seit dem 17. Jahrhundert gefunden hat, spurlos verschwunden. Hierzu bemerkt das „Steinbüchliche deutsche Tagblatt“: „Wohin das Denkmal, das eine Steinhügel nicht nur des entzogenen Reinen Zorns Malmuth, sondern des ganzen Landes bildete, und dessen Gypsabguss die ungarische Abtheilung der Pariser Weltausstellung hatte, gekommen ist, weiß Niemand zu sagen.“
* (Von Raubfahrten in der Provinz.) Montag Abend gegen 7 Uhr begegnete, wie aus Hierfeld in Bessl. berichtet wird, dem Ehepaar Jökel, dem Schwager Keller und dem Kolonnenführer Wenzl, die von einem Spargelgänger zurückgelassen, von Raubfahrern in der Provinz. Die Spargelgänger angehalten wurden, stellte Jökel die Raubfahrer zur Rede, worauf diese ohne Weiteres über ihn herfielen. Der Angegriffene erhielt u. A. einen Messerstich in den Hals, welcher die Schlagader traf und den Tod zur Folge hatte. Keller wurde ebenfalls so schwer durch Messerstiche verletzt, daß er im Krankenhaus starb. Die Angreifer, drei Oesterreicher, sind verhaftet, indeß ist der Hauptthäter noch nicht festgenommen.
* (Selbstmord eines Gutsdirectors.) In Steinheim bei Hanau erschloß sich der Gutsdirector Waller's infolge von Familienunwilligkeiten. Er war aus New-York gebürtig.
* (Graf Josef Potodi) der vor einiger Zeit im Wiener Festspiel mehr als zwei Millionen Kronen im Spiel verlor, wurde am vergangenen Sonnabend bei einer Jagd auf seinem Gut Neuhof in Wolkstein von Fürsten Mathias Rothwill durch einen unglücklichen Zufall angegriffen und schwer verwundet. Die Kugel bewirkte eine Knochenfraktur, die eine Operation notwendig macht. Der Zustand des Grafen Potodi ist bedenklich.
* (Das Unterhändlergeometrie in Schenacha) hat festgestellt, daß die Zahl der nachgehenden Familien 2561 beträgt; im Ganzen sind 14.900. Von 882 bisher ausgegebenen Leichen sind 31 solche von Armenen, alle

übrigen solche von Mohamedanern. Die Ausgrabungen dauern fort. Der Landesdeputat des Reichstags, Fürst Wallgen, beschloß am Montag Schenacha. Die Bodenbeschleunigen haben angefangen. Das Schenacha sind im Ganzen 600 Personen ausgewandert.

(Der Hifi ja mein Papal.) Der Tod des weltlichen Reichthagsgeordneten Freiherrn von Hammerstein in Hannover, welcher das jüngste von 21 Kindern des hannoverschen Oberforstmeisters von Hammerstein war, von 18 Jahren, erkrankte an verschiedenen Schmerzen über diesen Familienangelegenheiten. Das glückliche Vater die 18 nicht immer richtig unterrichtet konnte, auch sehr häufig die betreffenden Namen nicht wußte, ist noch das wenigste. Einmal soll er aber einen 63jährigen Waisen auf der Straße in der Gasse umherwühlend gesehen haben mit entsprechenden zugerichteten Anzug. Er schalt ihn voll Enttäuschung gekürrt aus, war aber sehr verblüfft, als auf seine Frage: „Wie heißt du Schmutzling denn?“ der kleine Knabe antwortete: „Ich heiße ja mein Vater! Kennst du mich denn nicht?“ Das seltsame Gegen ist es allerdings kein Wunder, daß vor mehreren Jahren einmal beim Hammerstein'schen Familienangelegenheiten mütterliche Hammerstein aufmarschirten.

Neueste Nachrichten.

New-York, 26. Febr. Vor dem Beginn des Festmahls auf der „Hohenzollern“ überreichte Prinz Heinrich Riß Roosevelt als Geschenk Sr. Majestät des Kaisers ein goldenes Armband mit dem Bildniß des Kaisers, umgeben von Diamanten. Das Festmahl dauerte 1 1/2 Stunden. Prinz Heinrich saß zwischen Frau Roosevelt und Fürstin Alice. Gegenüber dem Prinzen saß Präsident Roosevelt zwischen dem deutschen Vizekonsul v. Selbner und dem Botschafter von Tripoli, neben diesem der Hofmarschall Wigand, der Kaiserliche Freier v. Seidenbors. Außerdem nahmen an dem Mahle theil die Herren aus dem Gefolge des Prinzen Heinrich und des Präsidenten Roosevelt, einige hervorragende amerikanische und deutsche Persönlichkeiten, sowie Karl Schurz. Präsident Roosevelt reiste um 3 Uhr nach Washington ab. — Nach Beendigung des Festmahls auf der „Hohenzollern“ traf Prinz Heinrich und Gefolge an der Batterie, Schiffsboje von New-York, ein und begab sich von dort unter militärischer Eskorte den Broadway hinauf zum Rathhaus. Der Broadway, welchen der Prinz hinauffuhr, trug reichen Flaggenschmuck in amerikanischen und deutschen Farben. Um 4 Uhr langte der Prinz im Rathhaus an und wurde vom Mayor, sowie 230 Bürgern und Alermen empfangen und nach dem Alermen-Saale geleitet. Hier wurde dem Prinzen das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen und ihm die Urkunde hierüber in einem verguldeten Gilt überreicht. Das Rathhaus war ausgen und innen herrlich geschmückt. Seitdem Kaiserzeit im Jahre 1824 diese Auszeichnung zu Theil wurde, ist Prinz Heinrich der erste, dem das Ehrenbürgerrecht verliehen worden ist. Nach dem Festmahle begab sich der Prinz auf die „Hohenzollern“ zurück und vor dort zum Mayors-Saal im Metropolitan-Club, welches um 1/2 7 Uhr seinen Anfang nahmen sollte.

New-York, 26. Febr. Nach dem Mayorsbankette begab sich Prinz Heinrich 8 Uhr abends in das glänzend erleuchtete, mit Blumen und Fahnen in deutschen und amerikanischen Farben geschmückte Oxyriaus. Beim Betreten derloge wurde der Prinz mit der Preußenhymne begrüßt. Zur Auf- führung kamen Theate aus Lobgung, Tannhäuser, Aida, Carmen, Tsaritsa u. a. m. In den Parken wurden deutsche Kriegsglieder und amerikanische Potpourris gespielt.

New-York, 26. Febr. (Cassan-Meldung.) In seiner Rede bei Verehrung des Ehrenbürgerrechts der Stadt New-York an den Prinzen Heinrich becomte der Bürgermeister besonders noch die Thatsache, daß das deutsche Element in New-York auf allen Gebieten seinen vollen Theil zur Entwicklung der Stadt beigetragen habe, in Industrie und Handel, auf dem Gebiete der Bildung und der Kunst. Prinz Heinrich ist besonders herzlich begrüßt worden wegen der hohen Wertschätzung und der aufrichtigen Freundschaft, die man sowohl ihm als seinem kaiserlichen Bruder in Amerika entgegenbringe. Er hoffe, daß der Besuch die Bande der Freundschaft zwischen den Verehrten Staaten und Deutschland noch befestigen werde.

Produktenbörse.

Wien, 25. Februar.
Weizen 1000 kg Mat 170,50, Juli 170,25, August — — —
Koggen 1000 kg Mat 149,50, Juli 149,00, August — — —
Seser 1000 kg Mat 158,75, Juli 157,25 Mat. — — —
1000 kg runder loco Wien 120,00 Mat. — — —
Rübs, 100 kg Mat 55,20, October 54,20 Mat.
Spiritus 70er loco 34,10 Mat.
Auf die überaltes stark Verarmung Nordamerikas ist das Angebot für Getreide so schwach es auch war, ziemlich zum Ueberflusse gelangt und hat die Preise für Weizen und Roggen merklich gedrückt; auch Saker war im Verarmungsbande billiger. Rübsel nicht preisgefallen. Das Angebot für 70er Spiritus loco ohne Fass war nicht größer als gestern bei dem Preise von 34,10 Mat. Umsatz 16000 l.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 49.

Donnerstag den 27. Februar.

1902.

Für den Monat März werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Nationalliberalen und der Zolltarif.

Die parteipolitische Spannung, die in den Abgeordnetenhäuserverhandlungen am Freitag und Sonnabend zur Auslösung gekommen ist, zittert noch immer in den Kommentaren der Presse nach. Und in der That ist die ungewöhnliche Entscheidung, mit der zwei hervorragende Vertreter der nationalliberalen Partei, wie Herr v. Gynern und Dr. Friedberg, die demagogische Agitation des Bundes der Landwirthe und die schwächliche Nachgiebigkeit des konservativen Regiments gegenüber dem Dilettantenthum gestielten, um so bemerkenswerther und erschütterlicher, als sie in dem gleichzeitig erfolgten Eintritt der nationalliberalen Abgg. v. Hohrecht und Reichardt in den Vorstand des Handelsvertragsvereins auch sofort eine praktische Konsequenz gefunden hat. In den weltweiten Kreisen der nationalliberalen Partei findet, wie die Stellungnahme hervorragender Presseorgane der Partei beweist, die entscheidende Abfrage der nationalliberalen Redner an die extremen Hochpreiswölfer ein lebhaftes Echo. Der „Berl. Vorl.-Ztg.“ wird hierzu von parlamentarischer Seite u. a. geschrieben: „Kaum jemals ist die frevelhafte Agrardemagogie so deutlich gekennzeichnet worden, wie durch Herrn von Gynern; kaum jemals ist das herrschende konservative Regiment in seiner schwächlichen Nachgiebigkeit gegenüber dem Dilettantenthum, in seiner verletzenden Rücksichtslosigkeit gegenüber den anderen Parteien, Gesellschaftsschichten und Gewerbeständen so drastisch geschildert worden wie vom Abg. Friedberg. Und dabei muß noch hervorgehoben werden, daß für die nationalliberalen Redner der äußere Anlaß, sich mit dem Landrath v. Walzhan in Grimmen zu beschäftigen, keineswegs so dringend war wie für die Nachbarpartei der freisinnigen Vereinigung. Denn in Grimmswald-Grimmen hat ein Mitglied dieser Vereinigung, Abg. Gohbein, und nicht ein Nationalliberaler im strengen Wahlkampf gestanden. Nicht etwa sekundärend, wie das ja hätte sein können und auch sein müßte, sind die nationalliberalen Redner an die häßlichste Sache herangegangen, sondern man kann beinahe sagen, daß sie sich bestreben, die Führung zu übernehmen, und dies eben ist das Bedeutsame an dem Vorgang. Es wird dadurch mit schöner und wahrhaft bestichtiger Bestimmtheit klar gemacht, daß die unerhörte, mindestens unbewußt auf den Ruin der anderen Erwerbsstände hinarbeitende Agitation des Dilettantenthums und des mit ihm gemeinsame Sache machenden Konservatismus die Geduld auch der Nationalliberalen gründlich erschöpft hat. Diese Debatten im Abgeordnetenhause zeigen die Unmöglichkeit einer dauernden Gemeinschaft zwischen den Konservativen und dem rechten Flügel des Liberalismus, zwischen der einseitigen Vertretung agrarischer Interessen und den Bedürfnissen der Gesamtheit, die ohne die strenge Innehaltung einer wirklich ausgleichenden Gerechtigkeit niemals befriedigt werden können.“ Man wird diese, wenn auch etwas verspätete Erkenntnis der Gefahren der Agrardemagogie in den Reihen der Nationalliberalen mit aufrichtiger Beugung begrüßen können, freilich aber auch abwarten müssen, ob diesen entscheidenden Worten auch die entsprechenden Thaten folgen werden.

Prinz Heinrich in Amerika.

Wie wir schon gestern unter den neuesten Nachrichten mittheilten, wurde Prinz Heinrich



Prinz Heinrich nach dem Sitzungssaal des Senats wo er den Verhandlungen beizuwohne. Auch hier wurde er durch lebhaftes Handclauschen begrüßt. Von dem Besuch auf dem Capitol wird noch des Näheren berichtet: Auf dem Capitol wurde dem Prinzen zunächst der Ehrendienst vorgestellt, dann wurde er nach dem Empfangszimmer des Sprechers des Repräsentantenhauses geleitet, der ihn aufs herzlichste bewillkommnete. Der Prinz und sein Gefolge durchschritten die überfüllten Gallerien und zwar nach den öffentlichen besonders jene, die für die Familien der Mitglieder des Hauses bestimmt sind. Als die Gallerieithüren geöffnet und der Prinz sichtbar wurde, brach im Hause und auf den Gallerien ein wahrer Beifallssturm los. Der Prinz verbeugte sich wiederholt. Der Sprecher nahm dann seinen Sitz ein und leitete die Verhandlungen, welche eine Appropriationsbill betrafen. Als der Prinz sich später erhob und sich zum Sprecher wendend verbeugte, wurde der Prinz abermals mit donnerndem Beifallssturm begrüßt. Der Prinz begab sich hierauf nach dem großen Saal des Präsidenten, wo ihn der Sprecher erwartete und dem Prinzen die anwesenden Mitglieder des Hauses vorgestellt wurden. Ueber 250 Mitglieder des Repräsentantenhauses schüttelten dem Prinzen die Hand, ebenso die anwesenden Damen und selbst die diensthelfenden Pageen. Prinz Heinrich begrüßte alle mit nicht ermüder Liebendwürdigkeit und sprach jede hervorragende Persönlichkeit an. Darauf besuchte der Prinz die Sitzung des Senats, in dem über eine die Privilegien der Mitglieder betreffende Frage verhandelt wurde. Der Prinz wurde unter lautem Beifallssturm der Senatoren in den Saal eingeführt und nahm zur Linken des Vorsitzenden Platz, von wo er die Verhandlungen über eine Viertelstunde mit Interesse verfolgte. Vorkäufer v. Holleben, Gesandter v. Giesendorf und Admiral Evans nahmen Sitz im Saal in der ersten Reihe ein, die übrige Begleitung des Prinzen sah von der Diplomaten Gallerie aus zu. Als Prinz Heinrich den Saal verließ, verabschiedete er sich von dem Vorsitzenden; wobei er erlösende laute Anrufe und hümmisches Handclauschen. Der wunderbare Bau des Capitols machte auf den Prinzen einen mächtigen Eindruck. Die reiche Congressbibliothek

und deren prachtvolle Einrichtung erregten seine Bewunderung. Bei dem Festmahl im Weißen Hause zu Ehren des Prinzen Heinrich brachte Präsident Roosevelt einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser und das deutsche Volk aus; er sagte darin: „Wir bewundern Deutschlands große Vergangenheit und seine gegenwärtige Größe und wünschen ihm jeden möglichen Erfolg für die Zukunft; mögen die Bande der Freundschaft zwischen dem deutschen und amerikanischen Volke immer stärker werden.“ Prinz Heinrich erwiderte mit einem Toast auf den Präsidenten und das Volk der Vereinigten Staaten und gab der Hoffnung auf die beständige Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen Ausdruck. Präsident Roosevelt brachte dann einen Trinkspruch auf den Prinzen Heinrich aus, indem er sagte: „Im Namen des amerikanischen Volkes begrüße ich Sie und bitte Ihnen unseren warmsten Willkomm und die Versicherung unserer herzlichsten Verehrung dar.“ — Am Winternacht trat Prinz Heinrich die Rückreise nach New York an. Das Festmahl im Weißen Hause war nach anderen Berichten in vornehmster Weise arrangirt und vereinigte eine auserlesene Gesellschaft. Der östliche Saal, in welchem das Mahl eingenommen wurde, war in prächtiger Weise durch Tausende kleiner elektrischer Leuchter in allen Farben und Kronleuchter erhellte. Ueber den Plätzen des Prinzen und des Präsidenten hing ein vierfüßiger Baldachin von der Saaldecke herab. Elektrische Lichter und Sterne in Form eines Ankers stellten eine Huldigung für Prinz Heinrich dar. Die Tafel war in Form einer großen Mondsichel aufgestellt der Schmuck des Saales war in rosa und weiß gehalten, den Tafelstücken bildeten große Platten mit rosa Primeln in Farrenkräutern geteilt. Hinter den Sigen des Präsidenten und des Prinzen war ein Arrangement von deutschen und amerikanischen Fahnen angebracht. Die Tafelmusik führte eine Marinekapelle aus, welche deutsch-patriotische Weisen spielte. Rechts von dem Präsidenten Roosevelt saß Prinz Heinrich, links der englische Vorkäufer Pauncefoot, am obersten Tische neben dem Prinzen saß der russische Vorkäufer, dem Präsidenten gegenüber Staatssecretär Hay und der deutsche Vorkäufer von Holleben. Nach dem Bankett wurde auf köstliche Weine Würzburger Bier in Steintrügen gereicht. Während der Prinz in Washington weilte, wurde in New York die letzte Vorbereitung für die feierliche Laufe der neuen Kaiserfahrt getroffen. Der Bürgermeister erließ Montag Nachmittag eine darauf bezügliche Bekanntmachung, in welcher gleichzeitig verkündet wird, daß die Stadt New York dem Prinzen bei dieser Gelegenheit das Ehrenbürgerrecht erteilen werde. Der engere Kreis, der dem Stapellauf der neuen Kaiserfahrt in Gesellschaft des Präsidenten beizuwohnen, besteht aus der Gemahlin des Präsidenten, seiner Tochter Alice und deren Freundin Miss Carow, dem Schwager des Präsidenten, Captain Cowles und Gemahlin, die eine Schwester des Präsidenten ist, und der Gemahlin und Tochter des Kriegssecretärs Root. Die Nacht wird mit deutschem Champagner getauft. Prinz Heinrich brühte den Wunsch aus, es möchten soviel Regenermeloben wie möglich in das musikalische Programm des im Metropolitan Club ihm zu Ehren stattfindenden Banketts aufgenommen werden. Ueber den Stapellauf der kaiserlichen Yacht wird aus New York, 25. Februar, gemeldet: Prinz Heinrich und Präsident Roosevelt sind mit den Folgen in zwei Sonderzügen von Washington in Jersey City eingetroffen. Die Ankunft hatte sich etwas verzögert, weil kurz hinter Baltimore eines unbedeutenden Maschinenschadens wegen Maschinenwechsel erfolgen mußte. Kurz nach 8 Uhr schifften sich Präsident Roosevelt und Prinz Heinrich nach Shooters Island ein, wo sie